

nes Gastspiels an der Wr. Komödie. Anfang der 1930er-Jahre ging S. nach Polen, wo er noch einige Filme drehte, sich aber v. a. auf das Kabarett, auf Revuen und Operetten konzentrierte und auch mit seiner Singenden Säge auftrat. Nach dem dt. Einmarsch 1939 wurde er als deklariertes „Volksdeutscher“ Dir. des Theaters der Stadt Warschau, des früheren Teatr Polski, und führte auch das Komedia-Theater und das Helgoland-Kino. Für den nationalsozialist. Propagandafilm „Heimkehr“ der Wien-Film (1941, mit Attila Hörbiger und Paula Wessely, Regie: Gustav Ucicky) rekrutierte er jüd. und poln. Darsteller. Als seine Kontakte zur Gestapo offenkundig wurden, wurde S. von einem Warschauer Untergrundgericht des ZWZ (Bund des Bewaffneten Kampfs) zum Tod verurteilt und von einer Kampftruppe der Abwehrabt. des ZWZ in seiner Wohnung erschossen. Dies hatte schwere Vergeltungsmaßnahmen zur Folge, v. a. die Festnahme und spätere Exekution zahlreicher poln. Geiseln und die Deportation poln. Schauspieler nach Auschwitz.

Weitere Rollen: s. Fritz. – Publ.: Gedanken sind zollfrei ...!, in: *Mein Film*, Nr. 76 (1927); Drei Seelen wohnen ach ..., ebd. Nr. 122 (1928); Der Tonfilm lockt!, ebd. Nr. 171 (1929); Neun Schicksale – in einem Jahr, ebd. Nr. 215 (1930, alle m. B.); etc.

L.: *oeml* (für Alfred S.); *PSB* (m. L.); *Mein Film*, Nr. 56 (1927), S. 3, Nr. 289 (1931), S. 5 (beide m. B.); *Mein Film-Buch*, ed. F. Porges, Ausg. 1932, 1931 (m. B.); W. Fritz, *Die österr. Spielfilme der Stummfilmzeit (1907–30)*, 1967, s. 89; J. Mašnickí – K. Štepan, in: *CineGraph Lfg. 23, 1994* (m. Filmographie); K. Weniger, *Das große Personenlex. des Films 7, 2001* (m. Filmographie); L. Jockheck, in: *Die poln. Heimatarmee*, ed. B. Chiari, 2003, S. 449; R. Dziergwa, in: *Information Warfare*, ed. C. Glunz u. a., 2007, S. 403f., 406; *Erster Internationaler Tonfilm-Almanach (ITA) 1930*, o. J. (m. B.).

(E. Offenthaler)

**Symerský** Josef, Geistlicher und Religionswissenschaftler. Geb. Oberaujezd, Mähren (Horní Ujezd, CZ), 9. 1. 1831; gest. Thein, Mähren (Týn nad Bečvou, CZ), 15. 9. 1896 (begraben: Olmütz/Olomouc); röm.-kath. – Sohn eines Bauern. – Nach Absolv. der Gymn. in Kromschieß (Kroměříž) und Olmütz stud. S. Theol. an der Univ. Olmütz; 1860 Dr. theol. Bereits 1855 zum Priester geweiht, diente er 1855–57 als Kooperator in Želechowitz (Želechovice nad Dřevnicí) bei Zlín, in Olmütz 1857–58 zu St. Michael und 1858–62 zu St. Moritz, wo er 1862–63 auch als Kaplan tätig war. 1863 wurde er Prof. für Kirchengeschichte an der Univ. Olmütz und hielt ab 1865 Vorlesungen über kanon. Recht. 1867 und 1878 war er Dekan, daneben u. a. Beisitzer des Erzbistumsge-

richts in Olmütz, Konsistorialrat sowie Vors. des Erzdiozesanver. kath. Gesellen. 1881 verzichtete er auf seine Professur und wurde im selben Jahr zum Residenzialkanonikus des Olmützer Metropolitankapitels gewählt. Als Religionswiss. beschäftigte er sich hauptsächlich mit dem kath. Eherecht. Bes. hervorzuheben ist seine Publ. „Die Verehelichung der Stellungspflichtigen und der Militärpersonen“, 1874. Seine Predigten in tschech. und in dt. Sprache wurden in diversen theol. Z. veröff. Im Sinne des Vorschlags der 1848 in Wien abgehaltenen Bischofskonferenz kämpfte S. jahrelang um die Zulassung von Priestern bürgerl. Herkunft im Olmützer Kapitel. Stark national eingestellt, war er um die Gleichberechtigung des tschech. Elements bemüht. So warf er 1875 u. a. dem Fürstbischof Friedrich v. Fürstenberg dessen Unkenntnis der tschech. Sprache vor. 1892 trug er maßgeblich zur Wahl von Erzbischof → Theodor Kohn bei. 1888 päpstl. Hausprälat.

Weitere W.: Vorgang des kath. Seelsorgers der Olmützer Erzdiözese bei Religionsveränderungen und Misch-Ehen ..., 1867; *Necessitas, ut gregis sui linguam calleat pastor*, 1875.

L.: *Heller 3*; *Otto*; *F. Cinek, K národním probuzení moravského dorostu kněžského 1778–1870, 1934*, S. 245; *R. Zimprich, Die k. k. Theol. Fak. in Olmütz (1855–1918)*, 1975, S. 14; *M. Kouřil, in: In omnibus caritas. Sborník Katolické teologické fak. Univ. Karlovy 4*, ed. M. Mikulicová – P. Kubín, 2002, S. 340.

(M. Kouřil)

**Syniewski** Wiktor (Victor), Chemiker. Geb. Czernowitz, Bukowina (Černivci, UA), 5. 11. 1865; gest. Lwów, Polen (L'viv, UA), 19. 2. 1927. – Nach Besuch der Realschule stud. S. 1884–85 an der phil. Fak. der Univ. Czernowitz und 1885–87 Chemie an der TH Lemberg. 1889 erhielt er dort eine Ass.-stelle an dem von Julian Niedźwiecki (→Niedźwiedzki) geleiteten Lehrstuhl für Mineral. und Geol. Ab 1891 im österr. Staatsdienst, war S. 1894–1904 als Ass. am Lehrstuhl für chem. Technol. wieder an der TH Lemberg tätig. Daneben unterrichtete er ab 1897 an der landwirtschaftl. Hochschule in Dublany (Dubljany) bei Lemberg und erhielt ein staatl. Stipendium für Aufenthalte im Carlsberg-Forschungszentrum in Kopenhagen bei dem Botaniker Emil Christian Hansen sowie im Inst. Pasteur in Paris. Dabei galt sein Interesse v. a. der Mykol. 1901 habil. sich S. für chem. Technol. und wirkte bis 1903 als Doz. für mikrobiolog. und chem. Technol. an der TH Lemberg; 1904 ao. Prof. und Leiter des neu geschaffenen Lehrstuhls für chem. Technol. und